

## Zum Referat von Jan Löffel

### 1. Das Christentum im Corona-Katalysator

#### Deutung 1: Der Konfliktmechanismus

„Es korrelieren postmaterialistische, auf Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung setzende Werthaltungen sowie individualistische Formen der Lebensführung [...] mit Tendenzen der Distanzierung vom kirchlichen Leben und vom christlichen Glauben.“

(aus: Religion in der Moderne)

#### Deutung 2: Der Distraktionsmechanismus

Oft steht hinter der Abwendung von Religion nicht eine bewusst vollzogene individuelle Wahl, sondern lediglich eine Aufmerksamkeitsverschiebung. Wenn der Einzelne nicht am Gottesdienst teilnimmt, wägt er oft nicht ab. Vielmehr hat er [...] einfach anderes zu tun. Gute *kircheninterne Gründe*, dem Gottesdienst fernzubleiben, etwa schlechte Predigten oder störender Gesang, spielen für ihn *keine zentrale Rolle*. Ausschlaggebend ist es, dass es für ihn etwas Wichtigeres als den Gottesdienst gibt. Die mit der Konzentration auf anderes verbundene *Aufmerksamkeitsverschiebung* kann so weit gehen, dass dem Einzelnen der Gottesdienstbesuch schließlich gleichgültig wird und er über einen möglichen Kirchbesuch gar nicht mehr nachdenkt. Die Distraktion von religiösen Aktivitäten ist dann ein Ausdruck religiöser Indifferenz. [...]

„Die Abwendung von der Kirche vollzieht sich hier nicht als Ergebnis einer rationalen Kosten/Nutzen-Abwägung, sondern *praktisch, lautlos, unreflektiert und geradezu automatisch*, als eine Abstimmung mit den Füßen, die sich einfach nicht mehr in Bewegung setzen wollen. Aus dem lautlosen Charakter dieses Abschieds erklärt sich, warum die Distanzierung [...] mehr von äußeren Faktoren als vom Handeln der Kirche beeinflusst ist, warum die Kirchen auf so bemerkenswerte Art und Weise diesen Absatzbewegungen machtlos ausgesetzt sind [...].

[Ebd., 466 f]

#### Deutung 3: Der Apatheismus

„Die Apatheisten sind *der Religion* gegenüber apathisch, gleichgültig – und zwar nicht nur gegenüber religiösen Antworten, sondern *auch gegenüber den Fragen*, die der Glaube stellt. Ein Apatheist lässt sich nicht vom Glauben und von den Überlegungen zum Thema Religion behelligen, er verliert nicht einmal Zeit damit, gegen den Glauben zu polemisieren.

T. Halík

#### Thesen:

- Die Umstellung von Theologie und Pastoral auf *korrelative Paradigmen* hat die Erosion des Gottesglaubens offenbar nicht aufhalten können.

- Gewiss besteht dennoch weiterhin die Notwendigkeit von Plausibilisierung, allerdings scheint das Problem sich von hier her zur *Frage nach der lebensweltlichen Relevanz* von Religion als transzendenzbezogener Gläubigkeit hin zu verschieben.
- Dies wird kompatibel mit einem *Wiederauffrischen säkularisierungstheoretischer Ansätze* (nicht der klassischen Säkularisierungsthese) in der internationalen Religionssoziologie: neben einem lebendigen, eher kleinen religiösen Feld entsteht ein großer Markt von „Sinnstiftung“
- Auf dem Vormarsch sind Phänomene *religiöser Indifferenz und hybride Religiositätsphänomene*. *COVID 19 scheint dies zu verstärken*.
- Religion wird von der Benutzerseite her *umformatiert, abgewählt oder vergessen*: diese Phänomene sind ein wichtiger Bewährungsort gegenwärtiger Gottesrede

### Drei Perspektiven

#### Die Grundfrage für Innovation

„Wie kann religiöse Kommunikation jene performative, sakramentale, unmittelbar ergreifende Qualität annehmen, in deren Erleben man, wie bei einer Liebeserklärung, beglaubigt findet, was gesagt wird?“

(R. Engelbert)

#### Perspektive 1: „Das Heilige“

„Es wird [...] nötig sein, dass sich ‚Heiligkeit‘ [...] auch außerhalb institutionalisierter Religionen vielfältig findet und der Herausbildung aller, auch der säkularen ‚Ideale‘ zugrunde liegt.“

Hans Joas

#### Perspektive 2: Narrationsräume schaffen

„Unter Lebensgeschichte verstehe ich verschiedene Arten von Selbstaussdruck, womit ein/e Erzähler/in seine Identität im Laufe des Lebensweges ausdrückt. [...]“

Die Lebensgeschichte ist ein Ganzes verschiedener verbaler und nonverbaler Teilgeschichten. Jede Teilgeschichte ist in anderen Großgeschichten zuhause, steht aber zugleich für sich selbst. Sie sind Erzählungen über Ereignisse und Erfahrungen auf dem Lebensweg [...]. Kürzere oder längere Komplexe, in denen der/die Erzähler/in mit dem einen oder anderen Ereignis beschäftigt ist und diese so ordnet, dass Taten, Gefühle und Gedanken für sie/ihn eine Kohärenz ergeben.“

Tjeu van Knippenberg

**Seelsorge** bzw. **Evangelisierung** als Ermöglichung des *Verwebens der Big Story Christentum* vom Glück und Heil(ig)werden der Welt...

...mit den (heiligen) Individual Stories konkreter Menschen.

Perspektive 3: Eine *Creative Minority*, die

- keine „kleine Herde“ bedeutet – „legalistischer Rückzugskatholizismus“
- nicht in Kulturpessimismus verfällt
- sich ihrer christlichen Identität nicht schämt
- diversitätsfreundlich ist
- sich nicht im *ad intra* und seinen ewigen Konflikten erschöpft
- diakonisch ohne Ansehen der Person wirkt
- rituell kreativ und einladend ist
- Beziehungsqualität erfahrbar und erlebbar macht
- Mut, neue Räume zu betreten hat
- „Konservativität“ zwischen Tradition und Innovation austarieren kann